



Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in Freiwilligendiensten im Bereich der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens dankt den kirchlichen und diakonischen Einrichtungen und Kirchgemeinden für ihr bisheriges Engagement als Träger und/oder Einsatzstelle im Rahmen des bisherigen Bundesfreiwilligendienstes mit Flüchtlingsbezug bzw. des Freiwilligen Sozialen Jahres unter Einbeziehung junger Migranten. Dieser Dank gilt insbesondere dem Diakonischen Werk der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens e. V. für seine Trägerschaft zahlreicher Einsatzstellen sowie für seine Begleitung der Freiwilligen und Mitarbeitenden in den Einsatzstellen vor Ort.

Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens ermutigt die Träger und Einsatzstellen, Menschen mit Migrationshintergrund weiterhin die Möglichkeit zum Freiwilligendienst in Kirche und Diakonie zu geben, gegenüber Dritten ihre Entscheidung für dieses Engagement biblisch-theologisch begründet zu kommunizieren und um Verständnis für ihre Integrationsbemühungen zu werben. Auf diese Weise nimmt die Landeskirche ihre Aufgabe ernst, Kirche in einer Welt zu sein, die von Migration und Globalisierung geprägt ist. Sie beruft sich dabei auf die Botschaft der 12. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB), insbesondere auf Nr. 8: „Das 500. Reformationsjubiläum ist zudem ein Anlass für die Kirchengemeinschaft, darüber nachzudenken, was es in der heutigen, multireligiösen Welt bedeutet, LutheranerIn zu sein. Es wird daran gearbeitet, Brücken über religiöse Gräben zu schlagen und zum Wohl aller zusammenzuarbeiten. Interreligiöse Kompetenz, Seelsorge für interreligiöse Familien sowie kontinuierlicher interreligiöser Dialog und kontinuierliche interreligiöse Zusammenarbeit werden von entscheidender Bedeutung sein für die fortgesetzte Befreiung und Versöhnung aller Menschen.“¹

Vor dem Hintergrund der laufenden Integrationsdebatten in der Bundesrepublik Deutschland sieht die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens die Kirchgemeinden, die kirchlichen Bildungseinrichtungen, die Diakonie und andere kirchliche Werke, Dienste und Einrichtungen als besonders geeignete Praxisfelder für ein gestaltetes Miteinander in Vielfalt. Dazu gehört der kontinuierliche Einsatz für gesellschaftlichen Zusammenhalt, für Bereitschaft zur Versöhnung, für Toleranz und Dialogfähigkeit zwischen Menschen verschiedener Herkunft und Prägung.

Die Landeskirche stützt sich in ihrem diesbezüglichen Handeln auf das biblisch begründete Menschenbild, auf das biblische Zeugnis der Offenbarung des Dreieinigigen Gottes und auf den in Christus allen Menschen offenstehenden Weg zur Versöhnung mit Gott und untereinander, wie es in den evangelisch-lutherischen Bekenntnisschriften beschrieben wird.² Dass der Auftrag zum Dienst an den Nächsten zu den Überzeugungen der meisten Religionen gehört, stellt die interreligiöse Erklärung „Fremde willkommen heißen“ des UNHCR mit Unterstützung des LWB u.a. ausdrücklich heraus.

Insofern rät die Landeskirche den Kirchgemeinden, Kirchenbezirken, Werken und Einrichtungen, regionale Konzepte für interkulturelle und interreligiöse Begegnungsmöglichkeiten zu erstellen. Die Drucksache 99 „Theologische Aspekte der interreligiösen Begegnung“ der 27. Evangelisch-Lutherischen Landessynode Sachsens vom 13. November 2017 sowie das ökumenische Dokument „Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt“, das gemeinsam vom Päpstlichen Rat für den Interreligiösen Dialog (PCID) von der Evangelischen Weltallianz (WEA) und vom Ökumenischen Rat der Kirche (ÖRK) im Jahr 2011 veröffentlicht worden ist, bieten hierzu wichtige Orientierungen an.

Dresden, 3. April 2018

Kontakt

Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens
Ausländerbeauftragter Albrecht Engelmänn
Lukasstr.6, 01069 Dresden
Tel.: 0351 4692-215 | albrecht.engelmann@evlks.de

1.) Botschaft der 12. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes, 10. bis 16. Mai 2017, Windhuk (Namibia), siehe ABl. 13/14 (2017), S. B 21

2.) vgl. Lutherischer Weltbund (Hrsg.): „Befreit durch Gottes Gnade“. Bericht der Vollversammlung, Genf 2017, S. 14f; Bischof Dr. Munib A. Younan, LWB-Präsident, sagte auf der 12. Vollversammlung des LWB: „Unsere lutherische Tradition bietet ein enormes Potenzial zur Gestaltung des Dialogs zwischen religiös und politisch Verantwortlichen, zu einer Gestaltung von Politik und Kultur, die dem Gemeinwohl nutzt anstatt lediglich den Mächtigen oder den vorherrschenden Parteien. So kann unsere Kirchengemeinschaft einen direkten Beitrag leisten nicht nur zur Schaffung besserer Beziehungen für uns selbst, sondern im Kampf gegen die Legitimierung von religiöser Ausgrenzung und religiösem Extremismus überall, die sich stützen auf fehlgeleitete Auslegungen der einen oder anderen Tradition – sei es des Judentums, des Christentums, des Islam, des Hinduismus oder des Buddhismus ... Der Geist ruft uns hinaus. Daraus ergibt sich ein Perspektivwechsel weg von uns selbst und hin auf die Welt, die Gott liebt. Wir sind berufen, teilzuhaben an der Bewegung des Heiligen Geistes, teilzuhaben an der Instandsetzung und Wiederherstellung der ökumenischen und interreligiösen Beziehungen.“